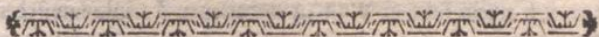


glauben sollte, daß der Ackerbau sich selbst heben könnte, die Ausfuhr durch besondre Prämien begünstiget werden muß, um einen ziemlichen Preis und durch denselben den Flor eines bessern Ackerbaues zu erhalten. Diese Prämien sind eine milde Gabe der Handlung, welche der Ackerbau denen zu danken hat, die jene auf den Thron gesetzt. In einigen Gegenden von Amerika tödtet man die Büffel um der Haut willen, und läßt das Fleisch in den Wäldern liegen: dies ist Wirtschaft ohne Gewerbe und Handlung.



XXVII.

Zur Beförderung einheimischer Wollenfabriken.

Unsre Nachbarn, sagen Sie, nennen es Einfalt, daß wir im Stifte Dshnabrück alle fremde Wollenwaaren, ob wir sie gleich theils selbst schon verfertigen, theils auch noch leicht verfertigen könnten, frey einlassen, und solche so wenig verbieten, als auch nur mit der mindesten Auflage beschweren; und dennoch wollen Sie diesen Vorwurf der Einfalt lieber tragen, als sich Ihrer chimerischen Freyheit begeben? Sie wollen nach Ihrem Ausdrücke lieber zu höhern und edlern Grundsätzen, wodurch man freylich zuletzt alles vertheibigen kann, Ihre Zuflucht nehmen, als den Bauer Bauer heißen, und den gemeinen Bürger oder Bauern durch einen vorzüglichen Zwang noch weiter von dem Range anderer Unterthanen herabstürzen? Nun davon wäre ich doch begierig Ihre Gründe zu hören.

Doch ich kenne Ihre Zärtlichkeit für die Landleute; ich weiß auch selbst wie schwer es hält, wenn man zur Anwendung kommt, genau zu bestimmen, was die Gesetze unter gemein

gemeinen Bürgern und Bauern verstanden haben wollen, und wie schmerzhaft es oft für einen angesehenen Meyer sey, sich in eine Klasse erniedriget zu sehen, worüber Leute von unendlich kleinerm Verdienste, wenn sie sich auch nur den Notariatsstempel erworben, sich stolz hinweg setzen dürfen. Ich will also diesen Punkt fallen lassen, und meinen Satz so ausdrücken, wie ihn die schwedischen Reichsstände ausgesprochen haben: Ein schwedischer Mann soll schwedische Fabrik tragen; was würden Sie alsdann für Gründe haben, sich einem solchen Plan zu widersetzen? Was würden Sie dagegen einwenden können, wenn man zur Beförderung dieses Plans auf jede Elle auswärtigen Luchs u. eine Auflage von 6 mgr. machte?

Ich will noch weiter gehen, und Ihnen auch den Vorwurf benehmen, weichen Ihnen der Haß gegen neue Auflagen eingeben könnte. Die Kasse, worinn dieselbe gesammelt wird, soll lediglich zu einer Prämienkasse dienen. Es soll daraus jeder Kaufmann, der 10 Stück Luchs von einer einheimischen Fabrik absetzt, 20 Thaler; der 20 Stücke absetzt, 50 Thaler und so ferner eine Belohnung im steigendem Verhältniß empfangen, um den Vortheil des Kaufmanns, der zugleich allein das Recht haben soll, Ellenweise zu verkaufen, mit dem Vortheile des einheimischen Fabrikanten zu verbinden. Werden Sie dann nicht patriotischer denken?

Das erheblichste was ich von Ihnen erwarte, wird vermuthlich dahin abgehen: daß dergleichen Einrichtungen, wenn sie auf dem Papiere noch so einleuchtend wären, in der Erfüllung nur zu Chicanen und Plackereien würden; daß Verordnungen dieser Art einem Spinnegewebe gleichen, worinn die Ricken sich fangen und die Wespen große Löcher rissen; und daß zu deren Aufrechterhaltung eine gewisse

Tyran

Tyrannen geduldet werden müßte, die auf der andern Seite den Einwohnern das Land nur zuwider machte, und solcher gestalt mehr Schaden als Vortheil brächte. Sie werden ferner sagen, die zu Anfang dieses Jahres vorgenommene Zählung der hiesigen Einwohner beweise, daß hier im Stifte auf jeder Quadratmeile, alle Städte ausgenommen, noch über viertausend Menschen leben, daß dieses die stärkste Bevölkerung sey, die man in Europa kenne, und daß man diese blos der Freyheit zu danken habe, mit welcher ein jeder auf dem Lande leben, handeln und arbeiten könne.

Allein dieses alles beweiset nur, daß man die Sache mit Anstande, Glimpf und Gedult betrieben, und die Einbildung der Menschen so viel als möglich zu schonen suchen müsse. Denn in dem Wunsche, daß alle Osnabrückische Männer nur Osnabrückische Waaren tragen möchten, sind wir doch eins. Wir sind eins, daß es eben der großen Bevölkerung halber unendlich vortheilhaft seyn würde, wenn die Einwohner bey den Fabriken ein Stück Brod mehr gewinnen könnten, und bey einer entstehenden Theuerung nicht auf andrer Unkosten zu leben gebräuchten. Wir sind darinn vernünftlich auch eins, daß jeder Mensch jährlich wenigstens für 18 mgr. Wollezeug zu Kleidungsstücken gebraucht, und daß von diesen 18 mgr. die Hälfte für Spinn- und Webelohn, welches der Fremde von uns verdient, aus dem Lande gehe, folglich der Verlust im Ganzen wenigstens auf 30000 Rthr des Jahres zu rechnen sey. Sollte nun aber kein Mittel seyn, die Erfüllung dieses Wunsches auf eine Art zu erreichen, daß die Einbildung des Menschen dabey nicht litte, und der Endzweck mit Anstand, Glimpf und Gedult, so wie wir uns führen zu lassen gewohnt sind, erreicht würde?

Stolz, Eigenliebe und Einbildung würden wenigstens überhaupt nichts verlieren, wenn alle Flanelle, Duffels und
ders

dergleichen ungeschorne Futter oder Tücher von einheimischen Fabriken genommen werden müßten. Die mehren tragen schon lange davon, da sie in der Güte und dem Preise von auswärtigen nicht unterschieden sind; und da in dieser Art Waaren für den gemeinen Mann kein solcher glänzender Unterschied ist, daß einer vor dem andern sich darinn hervorthun könnte: so sollte ich glauben, alles fremde Gut, was auf solche Art zu Unterröcken, täglichen Kleidungen für Kinder und Unterfüttern gebraucht würde, könnte schlechterdings verboten, oder doch mit einer zweckmäßigen Auflage beschweret werden; ich sollte glauben, als Nasche, Chalons, Casangs und dergleichen glatte wollene Waaren könnten eine gleiche Einschränkung ohne sonderliche Verletzung der menschlichen Eigenliebe und Freyheit erleiden; und auf diese Weise dächte ich, wäre schon ein großes gewonnen.

Aber die Tücher und andre Waaren, welche mehr fürs Auge als jene getragen werden, dürften Sie sagen, wollen sich auf diese Weise nicht einschränken lassen. Gut! ich will dann eine andre vorschlagen. Diese soll darinn bestehen, daß auf dem Lande oder außer der Hauptstadt von den Kaufleuten gar keine andre Tücher als von einheimischen Fabriken geführt werden dürfen. Wer denn seine Tücher haben will, mag nach der Hauptstadt gehen; die Kaufleute auf dem Lande hingegen werden sodann alle ihre Geschicklichkeit anwenden, ihren Kunden die einheimischen Tücher angenehm zu machen, und die Fabriken werden sich bemühen, ihnen solche Waare zu liefern, wie es dieser Absicht gemäß ist.

Scheint Ihnen dieses für die Hauptstadt zu vortheilhaft: so wollen wir noch eine Erweiterung machen; und diese könnte darinn bestehen, daß den Kaufleuten auf dem Lande nur an solchen Orten der Handel mit auswärtigen Tüchern,

wovon die Elle über einen Thaler steigt, erlaubt seyn sollte, wo wirkliche Fabriken vorhanden; und die Vorsteher derselben den Kaufmann in seiner Handlung kontrolliren können. Hiedurch würde einer Seits der Kaufmann genöthiget, die Aufnahme der Fabrik seines Orts zu befördern; und andrer Seits würden die Vorsteher des Wollenweberamts darauf achten können, daß keine fremde Lächer, wovon die Elle unter einen Thaler kommt, oder keine solche fremde Fabrikwaaren, welche sie selbst verfertigten, von den Kaufleuten geführt würden. In der Stadt Braunschweig ist kein Kaufmann, der nicht das Tuchmachen ordentlich gelernt, und zu dem Amte gehöret, erlaubt, Lächer, wovon die Elle unter einen Thaler kommt, zu führen, weil man von ihm in den alten Zeiten geglaubt hat, daß er dasjenige, was er selbst machen könnte, nicht aus der Fremde ziehen würde. Warum sollte man denn auf unsern Dörfern und Landstädten nicht einen ähnlichen Weg einschlagen können?

In der That aber würde der Vortheil der Hauptstadt so groß nicht seyn. Denn da in derselben die mehrsten feinen Lächer getragen werden: so würde auch daraus das meiste zur Prämienkasse kommen, und wenn sie auf diese Kasse bloß zur Aufnahme ihrer eignen Fabriken gebrauchte: so würde dennoch der Vortheil von letztern sich über das Ganze erstrecken. Die Spinnererey würde sich natürlicher Weise weit aufs Land ausdehnen, den Erwerb vermehren, die Ländcheuren steigern, und solchergestalt auch zum Vortheil derjenigen wirken, die als redliche Patrioten von der Elle ihrer englischen und französischen Lächer den Beytrag gern entrichteten. Niemand leidet bey einem Mangel der Nahrung im Lande mehr als die Landeigenthümer, und es ist zu glauben, daß sie einen kleinen Verlust nicht achten werden, um die großen Summen im Lande für sich zu behalten, welche für allerhand Wollenmanufacturen heraus gehen.“